

Michael Martin Kofler



VON TOBIAS HEMMINGER

Michael Martin Kofler, der Soloflötist der Münchner Philharmoniker und Universitätsprofessor in Salzburg, stammt aus Kärnten in Österreich. Ich treffe mich mit ihm Ende Oktober des letzten Jahres kurz vor einer Probe für ein Kammermusikkonzert in Mannheim. Gestern war er in Salzburg beim Unterrichten und am Tag davor trat er als Solist mit dem Ibert Konzert in der Schweiz auf. Die kommende Woche ist dem Orchesterdienst gewidmet. Und obwohl vor kurzem seine beiden Zwillingstöchter auf die Welt gekommen sind und er in der Nacht kaum geschlafen hat, ist ihm keine Müdigkeit anzumerken. Sein Engagement als Orchester-Musiker, Solist, Pädagoge und Familienvater scheint für ihn keine Belastung sondern Lebenselixier zu sein.

Zur Flöte kam Michael Martin Kofler rein zufällig. Seine Eltern waren zwar keine Musiker, aber sehr musikinteressiert. Michael ging in einen katholischen Kindergarten, in dem sehr viel gesungen wurde. Auf das Gesangstalent des Knaben wurde eine Nachbarin aufmerksam, die den Eltern empfahl Michael in der damals neu gegründeten Villacher Musikschule anzumelden. Da zu Hause kein Klavier vorhanden war, begann der Unterricht mit Orffschen Instrumenten. Auf Empfehlung der Lehrerin folgte dann im Alter von fünf Jahren die Blockflöte. Nach drei Jahren Unterricht riet der Blockflötenlehrer zur Querflöte, dessen eigentliches Hauptinstrument, da er auf der Blockflöte seine pädagogischen Fähigkeiten erschöpft sah.

Von diesem Vorschlag war Michael Martin nicht sonderlich begeistert, kannte er doch die Querflöte aus den Vorspielstunden der Musikschule, und bei diesen Darbietungen war oft nicht mehr als heiße Luft zu vernehmen. Aber als braver Schüler fügte er sich dem Willen der Eltern und des Lehrers und bekam eine Querflöte geschenkt. Der ungefähr zehnjährige Michel stellte sich mit dem Instrument ganz geschickt an und die Dinge nahmen ihren Lauf.

Zwei Jahre später fiel bei einem großen Abschlusskonzert der Musikschule zum Schuljahresende der beste Schüler seines Lehrers kurzfristig aus. Daraufhin konnte Kofler einspringen und debütierte mit Bachs C-dur Sonate. Das Gefühl vor mehreren hundert Leuten auf der Bühne zu stehen, hat ihm ausgesprochen gut gefallen.

Neben seiner musikalischen Ausbildung ging Michael Martin Kofler aufs Gymnasium. Dort gab es eine sehr engagierte Musiklehrerin, die innerhalb der Schule mehrere Chöre und Gesangsensembles leitete. Da Michael auch ein ausgesprochen guter Sänger war, wurde er für diese Ensembles verpflichtet und es wurden ihm solistische Aufgaben zugedacht. So hatte er bei den häufigen Auftritten die Möglichkeit, in herausgehobener Position Bühnenerfahrung zu sammeln. Die Musiklehrerin am Gymnasium war es auch, die ihn zu einem Musikstudium ermunterte. Die Eltern waren von dieser Empfehlung zunächst gar nicht begeistert, da sie sich eine andere Karriere für ihren Sohn vorgestellt hatten, der auch in anderen Schulfächern sehr gute Leistungen zeigte. Außerdem wussten sie nicht so genau, was man mit einem Flötenstudium später anfangen könnte.

Ein prägendes Erlebnis für den sechzehnjährigen Michael Martin Kofler war der Besuch eines Konzertes von Jean Pierre Rampal in Villach. Dieser spielte mit einem französischen Kammerorchester Mozarts D-Dur Konzert. Zum ersten Mal wurde dem jungen Flötisten bewusst, dass es auch Flötenkonzerte mit Orchesterbegleitung gab. Er hatte zwar schon Mozarts G-Dur Konzert gespielt, kannte aber nur die Version mit Klavierbegleitung. Schallplattenaufnahmen waren damals in der Provinz nicht sehr verbreitet, erst recht nicht mit Werken für Flöte und Orchester.

Dieses Konzerterlebnis beeindruckte ihn so sehr, das er sich vornahm, später auch einmal wie Rampal als Solist mit Orchester auf der Bühne zu stehen.

Besonders gerne erinnert sich Michael Martin Kofler an seinen damaligen Lehrer am Kärntner Konservatorium in Klagenfurt. Dieser Pädagoge, Herr von Kalckreuth, kümmerte sich mit großem Einsatz um seine

Flötenklasse. Er war ehemaliger Soloflötist des Stadttheaters Klagenfurt und sein Vater war ein bekannter Münchner Musikkritiker. Dieser Hintergrund und auch die Eigenschaft, seine eigene Person zurückzunehmen und sich ganz in den Dienst seiner Klasse zu stellen, trug sicherlich dazu bei, dass er Begabungen erkennen und auch entsprechend fördern konnte. Bei ihm arbeitete Michael hauptsächlich virtuose Flötenliteratur, vom *Carneval de Vénice* von Génin über Werke von Demersseman bis zur *Grand Polonaise* von Boehm. Von Kalkcreuth veranstaltete für seine Klasse regelmäßig Vorspiele und nahm Michael zu Muggen mit, bei denen er sich nicht zu schade war, die zweite Flöte neben seinem Schüler zu spielen. Er war auch alles andere als ein strenger oder autoritärer Lehrer, sondern eine Person, die sehr wohl Verständnis hatte, wenn zum Beispiel aufgrund schulischer Belastung die Flöte vorübergehend in den Hintergrund geriet. Diese fürsorgliche Pädagogik trug übrigens nicht nur bei Michael Martin Kofler Früchte. Ebenso war der jetzige Soloflötist der Wiener Philharmoniker, Walter Auer, vor seinem Studium bei Michael Martin Kofler in der Klasse von Herrn von Kalkcreuth.

Nach dem Abitur begann das Studium in der Flötenklasse von Prof. Tripp in Wien. Nach ungefähr einem Jahr organisierte der treue Lehrer Herr von Kalkcreuth ein Treffen mit J. P. Rampal und A. Nicolet, die zufälligerweise kurz hintereinander in Kärnten Konzerte gaben. Beide waren von der Begabung des jungen Flötisten sehr angetan. Das motivierte den Studenten aufs Neue. In Wien spielte er dann Prof. Schulz vor und wechselte in dessen Klasse.

Nach einem weiteren Jahr begann Michael Martin Kofler mit der Vorbereitung auf Probespiele. Obwohl er schon Preisträger bei den Internationalen Wettbewerben in Prag, Brüssel und Bari war, bewarb er sich nicht ausschließlich auf Stellen für Soloflöte. So gewann er 1986 im Alter von zwanzig Jahren ein Probespiel für eine zweite Flöte bei den Wiener Philharmonikern, erhielt aber dann doch nicht die Stelle. Beim Probespiel der Berliner Philharmoniker für eine zweite Flöte mit Piccolo machte er ebenfalls einen guten Eindruck und wurde noch einmal eingeladen. Kurz vor dem Termin in Berlin gewann er jedoch mit einundzwanzig Jahren das Probespiel um die Soloflöte in München. Diese steile Karriere erscheint umso verwunderlicher, weil sich Michael Martin Kofler während seines Studiums nicht nur auf die Flöte fixierte. Während der ersten anderthalb Semester in Wien belegte er, man höre und staune, zusätzlich auch ein Studium im Fach Jura. Da er ein sehr gutes Abitur in der Tasche hatte, erschien ihm ein Instrumentalstudium, für das man nicht einmal einen



Während der Japanreise im Orchester der Münchner Philharmoniker

Mit dem Kammerorchester St. George, Belgrad, 2009



Michael Martin Kofler mit seiner Frau Regine Kofler (Harfe) im Kloster Einsiedeln 2008

Khachaturian – Solokonzert – Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München, 22.03.09





▲ Bei einer Probe als Solist mit der Slowenischen Philharmonie in Ljubljana



▲ Michael Martin Kofler mit den Kammermusikpartnern Elena Braslavsky (Klavier) und Jeremy Findley (Cello)

Schulabschluss benötigt, doch zu einseitig. Da die zeitliche Belastung gerade bei dem Lernfach Jura ziemlich hoch ist, gab er das Zweitstudium jedoch nach einiger Zeit auf. Er belegte dann aber in seinem Studium an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst, das er mit Auszeichnung abschloss, neben dem instrumentalen Hauptfach und Musikpädagogik auch das Fach Schulmusik. Für seine besonderen Leistungen wurde ihm der Würdigungspreis des österreichischen Wissenschaftsministers verliehen.

Als er schon bei den Münchner Philharmonikern engagiert war, setzte er seine Studien noch bei Peter-Lukas Graf in Basel fort, um seine Repertoirekenntnisse zu erweitern. Er blieb weiter engagiert und nahm im Jahre 1990 am renommierten ARD Wettbewerb in München teil und konnte einen zweiten Preis erringen.

Auch in seiner weiteren Karriere beschränkte sich Michael Martin Kofler nicht nur auf einen speziellen Bereich. Er betätigt sich musikalisch und pädagogisch in vielfältiger Weise auf höchstem Niveau. Neben gut 1100 Konzerten mit den Münchner Philharmonikern trat er in den letzten zweiundzwanzig Jahren über 850 Mal als Solist auf. Dabei spielte er mit so renommierten Ensembles wie der Academy of St. Martin in the Fields, den Wiener Kammerorchester und den Philharmonischen und Symphonischen Orchestern aus Stuttgart, Tel Aviv, Tokyo und Calgary. Die Leitung bei seinen Solokonzerten hatten Dirigenten wie James Levine, Sir Neville Marriner oder Fabio Luisi. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen unter anderem die Pianisten Paul Badura-Skoda und Irwin Gage, der Harfenist Xavier de Maistre, seine Ehefrau, die Harfenistin Regine Kofler sowie das Mandelring- und das Mozart-Quartett Salzburg.

Bei Studioaufnahmen für Tonträgerproduktionen ist Michael Martin Kofler eher zurück-

haltend, da man als Interpret durch Kosten- und Zeitdruck in der Musikbranche oft nicht genügend Einfluss auf die Qualität des Endprodukts nehmen kann. Jedoch gibt es von über 400 Konzerten Live-Aufnahmen vieler verschiedener Rundfunkanstalten.

Beinahe noch brillanter verlief Michel Martin Koflers Karriere als Pädagoge. Als er 23 Jahren alt war, erfolgte ein Ruf zum Universitätsprofessor ans renommierte Mozarteum nach Salzburg. Trotz seiner Jugend schaffte er es rasch eine äußerst erfolgreiche Klasse aufzubauen. Zwei seiner ersten Studenten sind heute in Solopositionen bei den Wiener Philharmonikern und den Bamberger Symphonikern. Und dieser Erfolg setzte sich über die letzten zwanzig Jahre seiner Unterrichtstätigkeit kontinuierlich fort. Koflers Schüler sind Preisträger bei den großen internationalen Wettbewerben in Kobe, Prag und beim Münchner ARD Wettbewerb. Seine Studenten erhielten annähernd vierzig Festanstellungen in Orchestern. Unter anderem beim Sinfonieorchester des WDR, bei der Staatskapelle Berlin, dem Gewandhausorchester Leipzig oder dem Orchester der Tonhalle Zürich. Das sind sehr beeindruckende Fakten, wenn man weiß wie hart der Markt für Flötenstellen umkämpft ist. Darüber hinaus haben seine Schüler Professuren und Lehraufträge an Hochschulen in Nürnberg, Berlin und Zürich und anderswo. Michael Martin Kofler schafft es in wunderbarer Weise seine eigenen positiven Erfahrungen in Ausbildung und Beruf weiterzugeben. So wie es für ihn wichtig war, sich im Studium ein Ziel für das Üben zu setzen, animiert er auch seine Studenten, sich den Konkurrenzsituationen dieses Berufes zu stellen und auf Probespiele und Wettbewerbe zu fahren. Für ihn ist nicht das Ergebnis das Entscheidende, sondern, dass man ein bestimmtes Repertoire vorbereitet und dann auch öffentlich vorträgt.

Obwohl seine Studenten bei Probespielen überdurchschnittlich erfolgreich sind, sieht er die Besetzungspolitik für Flötenstellen bei Orchestern zum Teil kritisch. Bei dem hohen Niveau, das inzwischen viele junge Flötisten haben, erscheint es ihm verwunderlich, dass viele Stellen über Jahre nicht besetzt werden können. Er vermutet eher eine Unsicherheit in den Orchestern darüber, welche speziellen Anforderungen für eine bestimmte Position, sei es Soloflöte, zweite Flöte oder Piccolo, ausschlaggebend sein sollen. Für ihn scheint die Suche nach der „flötespielenden, eierlegenden Wollmilchsau“ unsinnig.

Michael Martin Kofler fühlt sich in München sichtlich wohl. Er wohnt dort in einem Vorort mit seiner Frau und drei Kindern. Von dort aus ist das Salzburger Mozarteum gut zu erreichen und viele der Kammerorchester, mit denen er regelmäßig auftritt, sind im süddeutschen Raum beheimatet. Auch zu seinem zwölfjährigen Sohn aus erster Ehe, den er so oft wie möglich zu sehen versucht, und zu seinen Eltern, die in der Heimat Kärnten wohnen, ist es nicht allzu weit.

Früher gab es jedoch Situationen in seinem Leben, in denen er eine berufliche Veränderung in Erwägung zog. Beim Probespiel für die Soloflöte bei den Berliner Philharmonikern kam er bis in die letzte Runde und musste sich nur Emmanuel Pahud geschlagen geben, obwohl er erst am späten Vorabend von einer Asientournee zurückgekehrt war. Als dann einige Zeit später das Ende der Ära Chelibidache abzusehen war, der verehrte Maestro war inzwischen 84 Jahre alt und krank, erschien ihm der Moment für eine berufliche Neuorientierung ebenfalls günstig. Die Musikhochschule in Lübeck bot ihm im Jahre 1996 nach einem Berufungsverfahren eine Professur an. Dort unterrichtete er auch für ein halbes Jahr parallel zu seinen Münchner und Salzburger Aktivitäten. Nach ernst-

haftem Abwägen erschien ihm die Situation im Süden doch günstiger und so folgte er nicht dem Ruf nach Lübeck.

Als ihn der Orchestervorstand der Wiener Philharmoniker zu einer Bewerbung für die freigewordene Soloflötenstelle ermunterte und diese Stelle traditionell gerne an österreichische Flötisten vergeben wird, rechnete sich Michael Martin Kofler nicht die schlechtesten Chancen aus. Jedoch lernte er in dieser Zeit seine zweite Frau kennen, die familiär fest in München verwurzelt ist. Ebenso wäre die Salzburger Musikuniversität „Mozarteum“ von Wien aus deutlich schlechter zu erreichen. Darüber hinaus fühlt er sich bei den Münchner Philharmonikern musikalisch und in Bezug auf die Arbeitsbedingungen sehr wohl. So sprachen mehrere Gründe gegen einen möglichen Umzug nach Wien und er entschied sich gegen eine Bewerbung für diese aus beruflicher Sicht doch sehr reizvolle Position.

Obwohl er sehr häufig als Solist auftritt, möchte Michael Martin Kofler das Orchester spielen nicht für eine Solokarriere aufgeben. Für ihn befruchten sich beide Tätigkeiten gegenseitig. Dirigenten schätzen bei seinen Soloauftritten seine Flexibilität in der Zusammenarbeit, an die er als Orchesterspieler im Ensemble gewohnt ist. Und die Orchesterliteratur hält in allen Epochen einen Schatz an Flöten-Soli bereit, die in ihrem musikalischen Gehalt das Repertoire eines Solisten oft übertreffen.

Auch hat ihn als junger Flötist die Arbeit im Orchester mit dem damaligen Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker, Sergiu Celibidache, sehr beeindruckt. Es wurde höchsten Wert auf die Phrasierung gelegt, die Musik wurde genauestens „gearbeitet“ und nicht auf äußeren Effekt getrimmt. So kamen schon einmal zehn Proben für eine Bruckner Sinfonie zusammen. Eine Tatsache, über die man im heutigen Orchesterbetrieb eher lächeln würde. Aber durch diese intensive Vorbereitung konnten die Musiker die Werke und ihre eigene Aufgabe in der Interpretation viel genauer. Für Michel Martin Kofler ist es bedauerlich, dass diese ehrliche Art zu musizieren im heutigen durchrationalisierten Musik-Business keinen Platz mehr hat. Er versucht aber diese Arbeitsweise beim Unterricht in Salzburg und auf den Meisterkursen, die er alljährlich im Musikforum Viktring gibt, zu vermitteln.

Was Michael Martin Kofler so sympathisch macht, ist, dass er als Mensch am Boden geblieben ist. Er hat seinen Weg ohne Verbissenheit gefunden. Trotz seiner überragenden Karriere kann er sich vorstellen, dass er auch ein glückliches Leben geführt hätte, wenn er nach dem Studium als Musiklehrer nach Kärnten gegangen wäre. ■

The
ABELL FLUTE
C O M P A N Y

❖
Specializing in Boehm system wooden flutes, headjoints and whistles, handmade' in grenadilla' and sterling silver.

❖
111 Grovewood Road
Asheville, NC 28804
USA
828 254-1004
VOICE, FAX
www.abellflute.com



FLÖTEN

ALTUS • ARISTA
EMANUEL • HAMMIG
JUPITER • MIYAZAWA
MURAMATSU • SANKYO
SONARÉ • PEARL
POWELL • YAMAHA

GROSSE AUSWAHL AN FLÖTEN, ALTFLÖTEN, PICCOLI, KOPFSTÜCKEN, INSTRUMENTENVERMIETUNG, GENERALÜBERHOLUNGEN, REPARATUREN, UMBAU, NOTEN

FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE FACHWERKSTATT

INNSBRÜCKER STRASSE 35
10825 BÉRLIN • SCHÖNEBERG
TELEFON 030/78139 93
TELEFAX 030/78206 98
www.holzblaeser.com
E-Mail postbox@holzblaeser.com

DIE HOLZBLÄSER



STEPHAN BÖSKEN
Meisterwerkstatt für Holzbläser
NAUHEIM

REPARATUR · RESTAURATION · VERKAUF
Flöten · Piccoli

Stephan Böskén · Groß-Gerauer-Str. 8 · 64569 Nauheim
Tel. 06152-6 99 75 · info@boesken.biz · www.boesken.biz



tj

Trevor James
Flutes

Alleinvertrieb für
Deutschland und
die Schweiz.

aheadmusic
INSTRUMENTS & ACCESSORIES
www.ahead-music.de

ahead music | Wiesenstr. 2-6 | 69190 Walldorf
info@ahead-music.de | 06227.60316

